

Material 1: Kriegsgedenken von rechts: „Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten“

„Für das Bedürfnis nach soldatischer Traditionspflege hatten die Weimarer Koalitionsparteien [SPD, Zentrum und DDP] [zunächst] wenig Verständnis. Dieses für Millionen von [Soldaten] außerordentlich wichtige Themenfeld überließen [diese] Parteien zunächst den Kräften der politischen Rechten. [...] Der [im Dezember 1918 von Reserveoffizier Fritz Seldte gegründete] Stahlhelm war paramilitärisch organisiert, für körperlich taugliche Mitglieder galt ab 1928 die Wehrsportdienstpflicht. Der mitgliederstärkste Wehrverband (1930: 500.000 Mitglieder) stand in eindeutiger Opposition zum politischen System der Weimarer Republik. [Vertreter der Weimarer Republik wurden von zahlreichen rechten Frontkämpfern beschuldigt, den Waffenstillstand unterzeichnet zu haben, obwohl die deutsche Armee noch nicht besiegt war. Außerdem schloss die Weimarer Republik den Versailler Vertrag, der u.a. die alleinige Kriegsschuld Deutschlands festlegte und zahlreiche Gebietsabtretungen vorsah.] Der Stahlhelm [unterhielt] ausgezeichnete Verbindungen zur Reichswehr sowie zu antirepublikanischen Parteien und Organisationen. [Der Stahlhelm war an öffentlichkeitswirksamen Propagandaaktionen gegen Weimar beteiligt, so an der Volksabstimmungen gegen den Young-Plan, der die Reparationszahlungen Deutschland neu regelte und als Teil der „Harzburger Front“ 1931 – beides Mal war die NSDAP beteiligt und erhielt so im konservativen Bürgertum Akzeptanz.]“

Burkhard Asmuss (© Deutsches Historisches Museum, Berlin), 8.6.2011, URL: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/innenpolitik/stahlhelm-bund-der-frontsoldaten.html> (Zugriff: 22.9.2017), gekürzt und ergänzt.

Material 2: Republikanisches Kriegsgedenken: „Reichsbanner“

„Als Reaktion auf republikfeindliche Gewalttaten und Aufstandsversuche aus dem rechten und linken politischem Spektrum gründete sich auf Initiative der SPD [...] 1924 [...] das "Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold" zum Schutz der parlamentarischen Demokratie vor deren Feinden. [Zudem sollte die Identifikation von ehemaligen Weltkriegsteilnehmern mit dem neuen Staat erleichtert werden.] Neben der SPD wurde es von dem Zentrum und der DDP sowie von den Gewerkschaften getragen. [...] Als satzungsgemäß überparteilicher Bund republikanisch gesinnter Kriegsteilnehmer entwickelte sich das Reichsbanner zu einer der größten Massenorganisationen der Weimarer Republik. 1932 gehörten dem Reichsbanner mehr als drei Millionen Mitglieder an. Nach dem Wahlerfolg der NSDAP bei der Reichstagswahl im Juli 1932 versuchte das Reichsbanner, dem verstärkt einsetzenden Straßenterror der Sturmabteilung (SA) durch die Bildung militärisch organisierter Formationen entgegenzutreten. [...] 1931/32 vereinigte sich das Reichsbanner mit den im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund (ADGB) organisierten Freien Gewerkschaften und anderen Verbänden zur Eisernen Front. [...]“

Arnulf Scriba (© Deutsches Historisches Museum, Berlin), 7.9.2008, URL: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/innenpolitik/reichsbanner-schwarz-rot-gold.html> (Zugriff: 22.9.2017), gekürzt und ergänzt.

Fragen:

- 1) Gib in eigenen Worten wieder, warum die Mitglieder des Stahlhelms gegen die Weimarer Republik eingestellt waren. (Mat.1)
- 2) Nenne die Aktivitäten, die der der Stahlhelm entfaltete? (Mat.1)
- 3) Erläutere in eigenen Worten, aus welchem Grund das „Reichsbanner“ gegründet wurde.
- 4) Gib an, warum sich das „Reichsbanner“ später zu einem militärischen Kampfverband entwickelt hat? (Mat.2)